

Arbeitsgelegenheiten und ihre Wirkung auf den Arbeitsmarkterfolg der Teilnehmer

Wissenschaft trifft Praxis

Workshop 3 „Öffentlich geförderte Beschäftigung“

Nürnberg, 25. Juni 2015

Katrin Hohmeyer

Öffentlich geförderte Beschäftigung (z.B. ABM, Arbeitsgelegenheiten, Beschäftigungszuschuss, Förderung von Arbeitsverhältnissen, etc.):

- Teilnahme ist nachrangig gegenüber Vermittlung in Arbeit, Ausbildung oder anderen Maßnahmen.
- Sie richtet sich an besonders benachteiligte Arbeitslose und soll
 - ihre Beschäftigungsfähigkeit und mittelfristig ihre Integrationschancen in den Arbeitsmarkt verbessern,
 - Teilhabe ermöglichen,
 - mitunter die Arbeitsbereitschaft der Leistungsbezieher überprüfen.

Zugänge in die Förderung durch öffentlich geförderte Beschäftigung im SGB II

Zeitraum	2008-2010	2011-2013	2013
Zugänge in			
Arbeitsgelegenheiten			
- Mehraufwandsvariante	717.2	352.6	278.9
- Entgeltvariante	77.6	15.6	.
Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	23.4	.	.
Beschäftigungszuschuss	20.0	1.2	.
Förderung von Arbeitsverhältnissen	.	4.5	9.8
Beschäftigungsphase Bürgerarbeit	.	15.6	7.1
Summe der Zugänge	838.2	389.6	295.8
Nachrichtlich:			
Arbeitslosenbestand (Jahresdurchschnitt)	2,213.4	2,019.8	1,980.7
Zugänge pro 100 Arbeitslose im Bestand	37.9	19.3	14.9

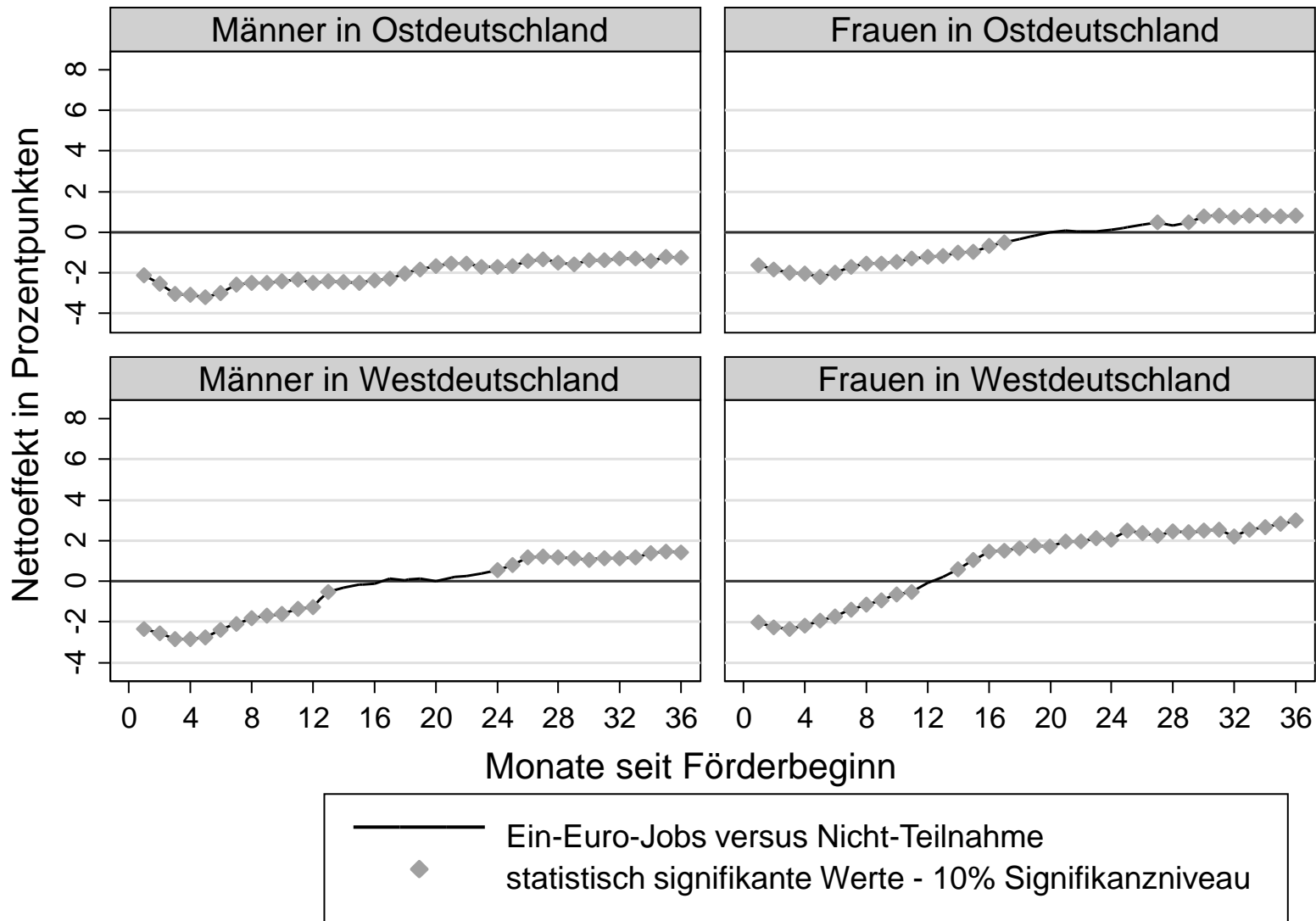
Jahresdurchschnitte in Tsd., nur Rechtskreis des SGB II,

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Darstellung nach Wolff (2015)

- Ein-Euro-Jobs (AGH Mehraufwandsvariante) sollen Teilnehmern als „mittelfristige Brücke zum allgemeinen Arbeitsmarkt“ dienen (Bundesagentur für Arbeit 2013).
- Mögliche gegenläufige Effekte: Lock-In-Effekte, Stigmatisierung, Maßnahmekarrieren
- Fragestellung dieses Vortrags:
 - Erhöhen Ein-Euro-Jobs den Arbeitsmarkterfolg von Teilnehmern?
 - Welchen Gruppen von Teilnehmern helfen Ein-Euro-Jobs?
 - Was macht Ein-Euro-Jobs für Teilnehmer mehr oder weniger erfolgreich?

- Grundlage: anonymisierte Personendaten aus Verwaltungsprozessen
- Zumeist statistischer Vergleichsgruppen-Ansatz: Vergleich des Arbeitsmarkterfolgs von Maßnahmeteilnehmern mit dem von ähnlichen Nicht-Teilnehmern („statistische Zwillinge“); teilweise auch Verweildaueranalyse
- Verschiedene Zielgrößen, u.a.:
 - Ungeförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
 - ALG-II-Bezug
- Maßnahmezugänge in den Jahren 2005 bis 2009

Durchschnittliche Beschäftigungseffekte von Ein-Euro-Jobs



Quelle: Hohmeyer/Wolff 2010b

Zugänge in Arbeitsgelegenheiten Mai bis Juli 2005; Ergebnisse einer Propensity-Score-Matching-Analyse

Wirkungen von Ein-Euro-Jobs auf den Arbeitsmarkterfolg von Teilnehmern



- Lock-in-Effekte im ersten Jahr nach Teilnahmebeginn
- Mittelfristig erhöhte Beschäftigungschancen für ostdeutsche Frauen und westdeutsche Frauen und Männer
- Keine Reduzierung der Wahrscheinlichkeit hilfebedürftig zu sein

Wem helfen Ein-Euro-Jobs? Wem nicht?

- Teilnehmerauswahl spielt eine wichtige Rolle.
 - Keine verbesserten Beschäftigungschancen für Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren (z.B. Wolff/Hohmeyer 2008, Wolff/Popp/Zabel 2010)
 - Tendenziell verbesserte Beschäftigungschancen für
 - Personen, die mehrere Jahre nicht erwerbstätig waren (Wolff/Hohmeyer 2008),
 - einige Gruppen von Alleinerziehenden und Müttern mit Partner (Zabel 2012),
 - westdeutsche Frauen mit vergleichsweise geringem Einkommen in den vergangenen zehn Jahren (Kopf/Zabel 2014).
- ➔ Ein-Euro-Jobs helfen eher arbeitsmarktfernen Leistungsbeziehern.

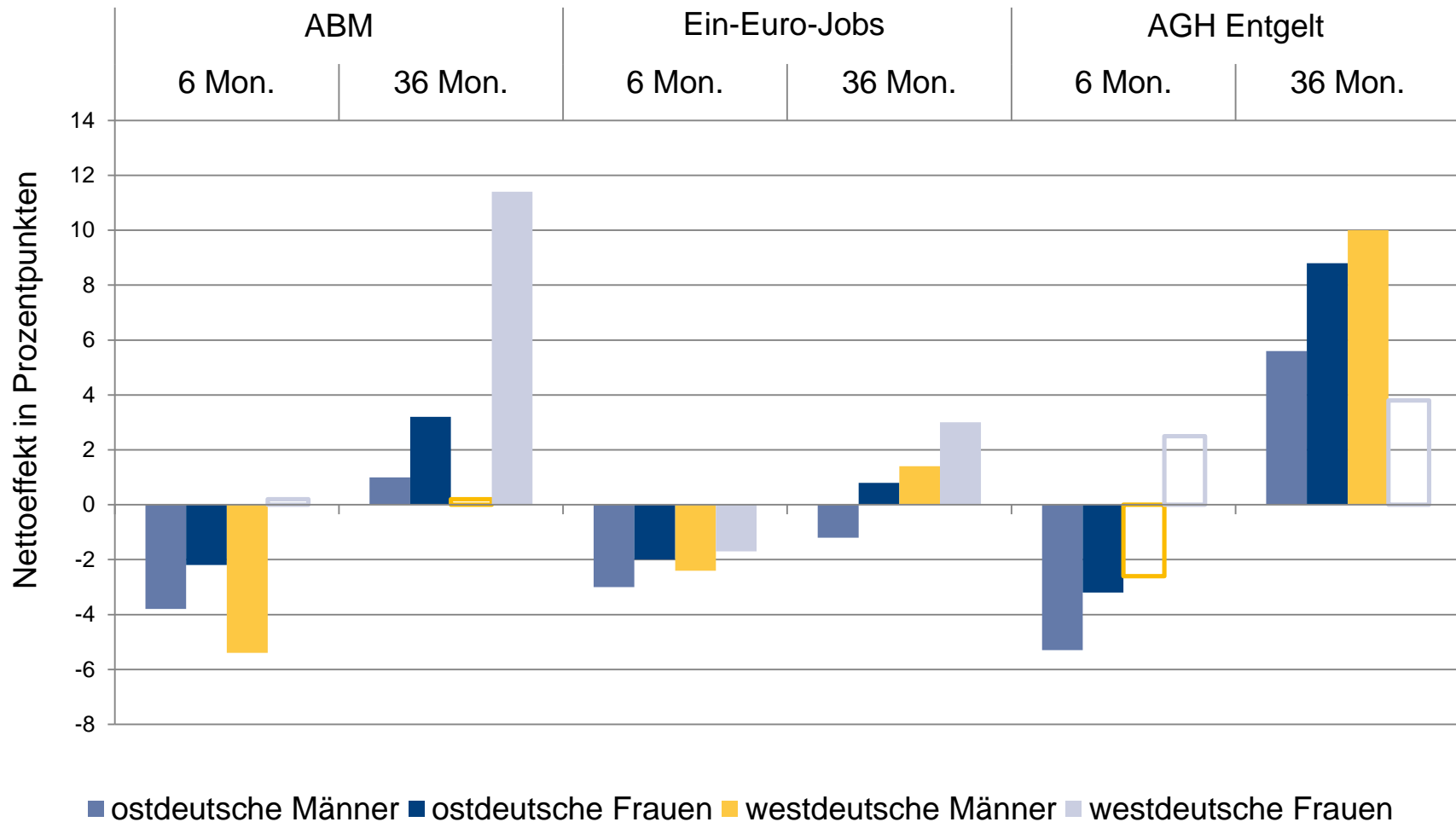
Welche Merkmale machen Ein-Euro-Jobs mehr oder weniger erfolgreich?



Erkenntnisse aus detaillierten Ein-Euro-Job-Evaluationen

- Längere Ein-Euro-Jobs haben in Westdeutschland größere Lock-In-Effekte als kürzere Ein-Euro-Jobs, aber auch größere Beschäftigungseffekte zwei Jahre nach Maßnahmebeginn (Hohmeyer/Wolff 2010a).
- Kein systematischer Zusammenhang zwischen Effektivität und Arbeitsstundenumfang (Hohmeyer/Wolff 2010a)
- Große Unterschiede in der Wirksamkeit nach Träger in Hamburg (Apel et al. 2011)

Wirkungen auf ungeförderte sozialversicherungspflichtige Beschäftigung



Quelle: Hohmeyer/Wolff 2010b

Maßnahmezugänge Mai bis Juli 2005; Nettoeffekt auf den Anteil ungeförderte sozialversicherungspflichtig Beschäftigter der Teilnehmergruppe 6 und 36 Monate nach Teilnahmebeginn; ausgefüllte Balken: Werte signifikant auf 10%-Niveau

Lehren aus dem Vergleich von ABM, AGH Entgelt und Ein-Euro-Jobs (Hohmeyer/Wolff 2010b)



- Lock-In-Effekte bei AGH Entgelt und ABM nicht deutlich größer als bei Ein-Euro-Jobs: (geringer) gezahlter Lohn hält Teilnehmer nicht unbedingt von der Arbeitsuche ab.
- Alle drei Maßnahmen erhöhen mittelfristig die Beschäftigungschancen von teilnehmenden ALG-II-Beziehern.
- Beschäftigungseffekte von AGH Entgelt und ABM tendenziell höher. Mögliche Ursache: geringere Förderzahl, höhere Förderung, daher bessere Passung zwischen Teilnehmer und Träger?
- AGH Entgelt schneidet mittelfristig am besten ab: Aufgaben nicht unbedingt zusätzlich (aber: Gefahr von Mitnahme- und Verdrängungseffekten).

- Mittelfristig können Ein-Euro-Jobs für verschiedene Gruppen von Teilnehmern einen Beitrag zur Arbeitsmarktintegration leisten.
- Aber: Zielgruppenorientierung ist wichtig! Konzentration auf arbeitsmarktferne Leistungsbezieher sinnvoll
- Bisher wenig Erkenntnisse, welche Ausgestaltungsmerkmale Ein-Euro-Jobs erfolgreich machen.
- Ausblick: Analysen für verschiedene Ausgestaltungsformen (z.B. nach Einsatzfeld) und für spätere Zeiträume (u.a. nach der Neugestaltung der Instrumente 2012)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen? Anmerkungen?

Dr. Katrin Hohmeyer
katrin.hohmeyer@iab.de

Apel, H.; Fertig, M.; Koch, S.; Osiander, C. (2011): Beschäftigungschancen von Ein-Euro-Jobbern in Hamburg: Der Träger macht den Unterschied. IAB-Kurzbericht 20/2011.

Bundesagentur für Arbeit (2013): SGB II Fachliche Hinweise: Arbeitsgelegenheiten (AGH) nach § 16d SGB II. Pp. 1-32 in: Zentrale PEG12, II - 1223

Hohmeyer, K.; Wolff, J. (2010a): Wirkungen von Ein-Euro-Jobs für ALG-II-Bezieher: Macht die Dosierung einen Unterschied? IAB-Kurzbericht 04/2010.

Hohmeyer, K.; Wolff, J. (2010b): Direct job creation in Germany revisited: Is it effective for welfare recipients and does it matter whether participants receive a wage? IAB-Discussion Paper 21/2010.

Kopf, E.; Zabel, C. (2014): How do former homemakers respond to activation policies? Impacts of labor market programs for female means-tested benefit recipients in Germany. Unveröffentlichtes Manuskript.

Wolff, J.; Hohmeyer, K. (2008): Wirkungen von Ein-Euro-Jobs: Für ein paar Euro mehr. IAB-Kurzbericht 02/2008.

Wolff, J.; Popp, S.; Zabel, C. (2010): Ein-Euro-Jobs für hilfebedürftige Jugendliche. Hohe Verbreitung, geringe Integrationswirkung. In: WSI-Mitteilungen, 63(1), 11-18.

Wolff, J. (2015): Öffentlich geförderte Beschäftigung: Rolle, Wirkungen und Lehren für Arbeitsmarktpolitik, Vortrag vom 1.4.2015.

Zabel, C. (2012): Beschäftigungswirkung von Maßnahmen im SGB II: Alleinerziehende profitieren am meisten von Weiterbildung. IAB-Kurzbericht 12/2012.